

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Feramors**

**Rubinštejn, Anton G.**

**Leipzig, 1863**

Erster Aufzug

[urn:nbn:de:bsz:31-140606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140606)

# Feramors.

(Calla Koukh.)

## Lyrische Oper in drei Aufzügen

nach

Th. Moore's Gedicht von Julius Rodenberg.

Musik von Anton Rubinstein.

Zum ersten Mal aufgeführt im Hoftheater zu Dresden am 24. Februar 1863.

### Personen:

Calla Koukh, Prinzessin von Hindostan . . . . . Sopran (Frau Jauner-Krall).  
Hafsa, ihre Freundin . . . . . Alt (Frau Krebs-Michaleji).  
Feramors, ein Sänger . . . . . Tenor (Herr Schnorr von Carolsfeld).  
Fadladin, Großvezier von Hindostan . . . . . Bass (Herr Frey).  
Chosru, Gesandter des Königs von Belhara . . . . . Bariton (Herr Degele).  
Ein Muezzin . . . . . Tenor (Herr Schloß).  
Ein Bote . . . . . Tenor (Herr Hollmann).  
Gefolge der Prinzessin, Edle von Belhara, Rajahs, Muezzins, Offiziere, Bewaffnete, Volk von Kaschmir,  
Bajaderen, Bräute von Kaschmir, Sclaven, Sclavinnen, Neger.  
Der erste und zweite Aufzug spielt in einem Thale vor Kaschmir, der dritte in Kaschmir.

### Erster Aufzug.

#### Erste Scene.

Männer, Weiber und Kinder aus dem Volk von Kaschmir.  
Später Chosru mit Gefolge und Bewaffneten.

#### Chor des Volks.

Männer.

Seht Ihr noch nichts?

Weiber.

Ja, dort!

Männer.

Wo?

Weiber.

Nein, nichts!

Männer.

Dort seht! . . . . . Wo denn?

Weiber.

Seht nur, seht!

Männer.

Dort kommt ein großer Zug!

Alle.

Das sind sie!

Dort schon in jene Schlucht

Biegen sie ein!

Bald sind sie hier!

Herrlich — prächtig! Seht!

Chosru.

Fort da das Volk! Und räumt den Platz,

Daß nichts den Einzug störe!

Stellt hier Euch auf,

Die Fürstin zu empfangen!

Volk.

Heil unserm Großvezier!  
Heil ihm, dem Abgesandten, Heil!

Chosru.

Ist auch im Zelte der Prinzessin  
Alles zum Empfang bereit?  
Platz da! Schon naht der Zug.

Männer.

Sieht man jetzt mehr?

Weiber.

Ja, ja!

Männer.

Wo?

Weiber.

Seht dort!

Alles Volk.

Ja, jetzt naht der Zug!  
Die stolzen Ritter mit silbernen Federn voran!  
Immer näher kommt er heran!  
Herrlich — prächtig! Seht!

Was ist das?

Ist's das, was uns so herrlich erschien?  
Sechs gewaltige Männer tragen  
Es kaum fort im Palankin!

#### Zweite Scene.

Volk von Kaschmir. Fadladin. Neger. Später Chosru  
Fadladin.

Still gehalten!

Tragt Ihr künftig mich nicht besser,  
Lass' ich sieben Tag' Euch fasten!

Volk.

Hahaha! Der spricht von Fasten!  
Küftlich wär's ihm selber sehr;  
Denn wenn er so fortwächst, trägt ja  
Bald kein Elefant ihn mehr!

Fadladin.

Mich nicht besser zu behandeln!  
Mich, des Ganzen Kopf und Seele,  
Mich, den weisen Fadladin!

Volk.

Ja, sein Kopf gleicht einem Kürbis,  
Und sein Rücken dem Kameele!

Fadladin.

Um die Ordnung zu erhalten,  
Eilte ich voran dem Zug,  
Denn an Aerger und Verflößen  
Gab's schon unterwegs genug.  
Doch was mich verdrießt am meisten,  
Ist der unverschämte Sänger,  
Und wär' die Fürstin meiner Meinung,  
Gib' sie ihm Gehör nicht länger.  
Ha! mir bebt vor Zorn die Wimper,  
Daf's es wagt ein solcher Stümper,  
So mit Singfang und Geklimper  
Mir zu nah, dem Kunstfahrnen Mann! —  
Doch schnell jett an mein Amt!  
Bald wird die Fürstin hier sein,  
Und ich habe zu ihrem Empfange  
Noch geordnet nichts und befohlen.

Ha, was ist das?

Volk! Gefindel!

Was gafft Ihr da? Fort von hier!  
Fort, oder ich laß' Euch bastoniren!  
Gemeiner Pöbel! wie dürft Ihr's wagen,  
Einen Platz zu entweihn, der die Fürstin soll tragen.

Volk.

Schredlich, schredlich, was er verflündigt!  
Verzeih', daß wir gesündigt!

Fadladin.

Doch was seh' ich? Ist es möglich?  
Alles schon geordnet — und ohne mich!  
Bunte Kränze, Lampen, Tapeten,  
Selbst die Bäume sind geschmückt mit Blüten!  
Wer hat sich unterfangen,

Dies ohne mich Alles anzuordnen?

Volk.

Seht dies Gesicht — und diesen Bauch!

Fadladin.

Wer durfte sich erdreisten,  
Hier außer mir Befehle zu geben — wer?

Chosru.

Ich!

Fadladin.

Du?

Volk.

Er!

Chosru.

Mich sandte der König von Vohara  
An diesen Ort, in seinem Namen

Die Prinzessin, seine Braut, zu empfangen.  
Doch wer bist Du?

Fadladin.

Ich? — Fürwahr, an Deiner Weisheit  
Muß ich ein wenig zweifeln,  
Daf's auf den ersten Blick  
Du mich nicht erkannt!  
Du fragst, wer ich bin? . . . Ich?!  
Ich bin der große Großvezier,  
Der weise Fadladin genannt!

Volk.

Hört, hört! Er heißet Fadladin!

Fadladin.

Und da ist nicht das kleinste Dorf,  
Vom Nil bis zu des Ganges fernstem Strand —

Volk.

Habt Ihr jemals von ihm gehört?

Fadladin.

In dem mein Name nicht gekannt!

Volk.

Nicht hier — wir wußten gar nichts!

Fadladin.

Da ist im ganzen Indereich  
Kein Zweiter mir an Weisheit gleich;  
Drum hat der Kaiser — (Pantomime) — mich gemacht  
Zu seines Hofes Schirm und Wacht.  
Ich bin der große Richter  
Der Musiker und Dichter,  
Der Maler und der Schreiber,  
Der Farb- und Schminkereiber,  
Der Glaubensüberläufer,  
Der Rosenölverkäufer,  
Der Priester und Pagoden,  
Der Schneider und der Moden,  
Der Schuster und der Schlächter,  
Der Band- und Kränzflechter,  
Der Schenken und der Bäcker,  
Der Köch' und Tafeldecker.  
Kurz, was in Delhi soll geschehn,  
Muß meine Prüfung erst bestehn,  
Und Alles hängt dort — ab von mir:  
Ich bin der große Großvezier!

Volk.

Nun wissen wir, nun wissen wir:  
Er ist der große Großvezier!

Fadladin.

Drum hat der Kaiser —  
(Gepriesen und gelobt sei er!) —  
Von Delhi mich gesandt hieher,  
Um Eurem König — (Er sei gepriesen  
Und alle Ehre sei ihm erwiesen!) —  
Die Braut zu bringen, die er sich erlor.

Chosru.

Verzeih, daß ich Dich nicht gleich erkannt,  
Und daß mein Blick so verdunkelt;  
Du weißt, daß der größte Diamant  
Nicht immer am meisten funkelt.  
Ja, wärst Du nicht so theuer mir,  
Ich könnte Dich beneiden!

Nun, sei mir willkommen, Großvezier,  
So weise, und doch so bescheiden! —  
Horch, sie kommen!

Fadladin.

Ja, das ist sie!

Volk.

Seht, sie kommen!

Chosru und Fadladin.

Fort, macht Platz!

Volk.

Seht den schönen Zug!

Fadladin.

Wie schmacht' ich nach Dir,  
Meine Hafisa!

Chosru.

Stellt hier Euch auf, verneigt Euch tief,  
Grüßt Eure künftige Herrin!

### Dritte Scene.

Die Vorigen. Der Zug der Prinzessin. Zuletzt Lalla  
Koukh und Hafisa.

Chor des Zuges.

Heil! Heil!

Die Fahrt ist zu Ende, wir kommen, wir nah'n  
Mit der Fürstentochter von Hindostan!  
Wir führen sie zu dem erlauchtem Gemahl,  
Dem Herrscher in Kaschmir's gesegnetem Thal.  
Verlobt durch der Väter geheiligtes Wort,  
Zog sie von den Palmen der Heimath fort —

Volk von Kaschmir.

Heil! Heil!

Chor des Zuges.

Und zu dem Gemahl, den sie niemals geschaut,  
Geleiten wir sie, die verschleierte Braut.

Chosru.

In meines Königs Namen  
Begrüß' ich Dich, o Herrin!  
Aus Deiner Heimath Palmenau  
Zogst weit hinaus Du, Holde!  
Doch Kaschmir harr't und wartet Dein,  
Geschmückt schon mit Hochzeitränzen.  
Sieh, dort die Stadt im Abendschein,  
Den Himmel, rosig und blau —  
Dort, wo die Kuppeln glänzen,  
Soll Deine neue Heimath sein.  
Dort, wo die Wollen verschweben,  
Dort, wo sich öffnet das Thal,  
Wartet die Liebe, wartet das Leben:  
Wartet, o Fürstin, auf Dich Dein Gemahl!

Lalla Koukh.

Verlobt durch der Väter geheiligtes Wort,  
Zog ich von den Palmen meiner Heimath fort;  
Und zu dem Gemahl, den ich nie geschaut,  
Geleitete Du mich nun als Braut.

Chosru.

Zwar dieses Thales blühende Strecke nur  
Trennt Dich von Deiner Hauptstadt;  
Doch alte Sit' erheischt, daß der König  
Dich erst am Hochzeitsfeste sieht —

Drum diese Nacht noch sei hier  
Im Thale festlich zugebracht.  
Unter den Bäumen hier,  
Welche den Willkomm Dir rauschen,  
Wolle die Gaben empfangen,  
Die Dir der König durch mich läßt überreichen.

Chor.

Feiert den Abend mit Liedern und Tänz'n,  
Laßt Euch hier nieder auf duftigem Rain;  
Denn erreicht sind Bokhara's Grenzen,  
Und dort liegt Kaschmir im Sonnenschein.  
Dort blühen Rosen und Reben,  
Und nach der Wanderschaft Mühe und Qual  
Winkt dort die Freude, das Leben.  
Heil Dir, o Fürstin, und Deinem Gemahl!

Lalla Koukh.

Pflegt man nicht auch das Opfer zu kränzen,  
Oh' es sich nah't dem geheiligten Schrein?  
Ach, die Stadt, ich seh' sie erglänzen,  
Aber der Anblick macht mir nur Pein!  
Denn nur wo Er, ist Sonne und Leben,  
Den ich heut' sehn soll zum letzten Mal —  
Aber mit Zittern und ängstlichem Beben  
Nah' ich dem unbekanntem Gemahl!

Fadladin.

Heute mußt Du Wort mir halten,  
Heut' Gehör mir geben,  
Heut', mein süßes Leben,  
Am letzten Tag — heut'!

Chosru.

Mich faßt mit süßer Macht  
Ein Wunsch, ein holder Traum,  
So leis, wie dort die Nacht  
Schon streift den Himmelsaum!  
O Glück, so ahnungsreich,  
Ich mag mir's nicht gestehn —  
Ein lieblich Sternenpaar  
Hat hold mich angelacht,  
Darum das dunkle Haar  
Sich lagert gleich der Nacht.  
O Glück, so ahnungsreich!  
Ich mag mir's nicht gestehn,  
Ich fühl's nur still und weich  
Durch meine Seele gehn:  
Ein süßer Rosenmund  
Winkt mir begehungsheiß!  
O, thät' er mir erst kund,  
Was nur die Liebe weiß!

Fadladin.

Holdes Schätzchen,  
Dort ein Plätzchen  
Ist für Liebe ganz gemacht!  
Dort am Plätzchen,  
Holdes Schätzchen,  
Wart' ich Deiner heute Nacht!

Hafisa.

Ach! dies Spiel, zu weit getrieben  
Hast Du's schon für meine Ruh'!  
Kann ein weiser Mann, wie Du,  
Ganz wie and're Menschen lieben?

Fadladin.

Ebenso — und noch viel treuer,  
Denn die Weisheit schützt Dich, Kind,  
Vor der Leidenschaftlichen Feuer,  
Die sonst sehr gefährlich sind.

Hafisa.

So von Dir belehrt zu werden,  
Bin ich Dir nicht zu gering?  
Nein, nein, ich kann's nicht glauben!  
Ach, dies Spiel, zu weit getrieben x. x.

Fadladin.

Holdes Schätzchen, x. x.

Lalla Roukh.

Ach, wohl rauschen diese Bäume!  
Holder Frieden weht mich an,  
Und doch sind's dieselben Träume,  
Die ich nicht mehr bannen kann!  
Holder Traum der Pilgertage,  
Warum denn entschwebst du mir?  
Du enteilst — und ohne Klage  
Schlöß' ich wohl mein Leben hier!

Chosru.

Doch, daß wir unsre Herrin  
Ihrem Sinnen entziehen,  
Mag, wenn's ihr Wille ist,  
Sogleich das Spiel des Abends,  
Sang und Tanz beginnen.

Hafisa.

Fürstin, siehe nicht so trüb!  
Lächle, erheitre Dich!  
Alles grüßt Dich hier so froh.

Lalla Roukh.

Mir bangt vor ihren Jubelhören,  
Mir bangt vor ihres Festes Schimmer!  
O, könnt' ich ihn nur sehn,  
O, könnt' ich ihn nur hören,  
Ihn, des Stimme mir klang  
Wie ein Zaubersang,  
Und dem ich gelauscht, ach! schon viel zu lang,  
Und den ich heut verlieren soll für immer!

Ballet I.

Ballet II. mit Gesang.

Chor.

Seht! Seht!  
Die Bräute von Kaschmir, sie kommen dort,  
Mit Muscheln und Flämmchen sie kommen dort!  
Zum Flussestrand  
Mit leisem Schritt  
Nun Jede tritt  
Und mit bebender Hand!  
Die Lichter, sie funkeln,  
Sie leuchten sacht,  
In stiller Nacht  
Glüht ihr Schimmer!  
O seht die bunte Pracht!  
Machet Platz am Fluß!  
Lalla Roukh.  
Sag' an mir, was dies bedeute?

Chosru.

Die Mädchen dort sind Bräute,  
Von den Verlobten durch das Meer getrennt,  
Auf das sich unsre Männer gerne wagen.  
Du siehst sie das verwandte Element  
Bang um die Zukunft ihrer Liebe fragen.

Lalla Roukh.

Ach! Laßt mich von Nahem das sehn!

Chor.

Seht, es sinkt!  
Nein, es blinkt  
Wieder auf den Wellen!  
Dies erlischt!  
Ach, im Gisch  
Wird es dort zerschellen!

Chosru.

Ein Opferlicht ist jedes Flämmchen dort,  
Und treibt es auf dem Strome nieder,  
So kehrt der Ferne bald zum Heimathsort;  
Doch wenn es sinkt, so kehrt auch er nicht wieder.

Lalla Roukh.

Dem reinen Licht,  
O, gleicht ihm nicht  
Unsrer Hoffnung Leben?  
Und auch die Fluth,  
Darauf es ruht,  
Gleicht sie nicht dem Leben?  
Die Entfernten sehn sich wieder,  
Wenn nur der Raum sie trennt;  
Aber ich . . . ? O, treibet nieder,  
Flammenmuscheln, glüht und brennt!

Hafisa.

Fahret hin, ihr bunten Flammen,  
Die im Strom ihr niedertrieb!  
Bring', o Allah, bring' zusammen,  
Was getrennt ist und sich liebt!

Chor.

Seht, es glimmt!  
Ja, es schwimmt!  
Nein, es sinkt!  
Wie es blinkt!  
Fahret hin, ihr bunten Flammen, x. x.

Ballet III.

Vierte Scene.

Vorige. Später Keramers.

Lalla Roukh.

Der König sandte mir in seiner Gnade  
Einen Sänger —

Fadladin.

Ha, schon wieder der verdammte Sänger!

Lalla Roukh.

Nach der tagelangen Wanderung,  
Wenn des Abends wir gelagert sind,  
Hat sein Lied mich oft entzückt.

Fadladin.

Das kann ich wahrlich nicht verstehen!  
Ganz unwürdige Geschichten

Weiß er einzig zu berichten,  
Hochverrath und Rebellion  
Feiert er mit jedem Ton!

Valla Koukh.

Laß das, Fadladin!  
Den Sänger will ich heut' noch hören!

Chosru.

Warum ist er nicht hier?  
Man rufe ihn sogleich!

Fadladin.

Ja, man rufe ihn!  
Er komme — er singe! Doch verklagen  
Werd' ich bei dem König ihn;  
Denn des Amts, das ihm verliehn,  
Hat er ganz unwürdig sich betragen!

Feramors.

Heil der Fürstin!

Valla Koukh.

Wehe,

Daß ich ihn noch einmal sehe!  
Doch zu süß ist dieser Schmerz,  
Und nach ihm verlangt mein Herz!  
Ich sauge Gift mit durst'ger Seele!  
Ich kann das Aug' nicht von ihm wenden,  
Ob seine Blicke mich auch blenden,  
Wie wenn das Sonnenlicht  
Aus dunklem Himmel bricht!  
Ach, länger tragen kann ich's nicht!

Hajisa.

Bezaubert gänzlich hat des Sängers Lied die Prin-  
zessin,

Ja, so scheint es mir!

Von seinem Lied' scheint sie ja ganz entzückt zu sein,  
Das hab' ich längst gemerkt!

Feramors.

Stille, beim Namen Allah's!  
Schweig zu Allem, was Du siehst,  
Jetzt kein Wort, Du hörst es später;  
Eins nur: vor der Unfern Anblick schütze mich!  
Und nun nichts weiter!

Fadladin.

Wie kann der Großvezier sich so vergessen nur,  
Mit diesem Sänger hier leis zu sprechen!

Heißt das Anstand?

Chosru.

Entfernen will ich sie!

Fadladin.

Singe, die Fürstin will's!  
Doch vergiß Dich heut' nicht wieder;  
Solche gottvergess'ne Lieder,  
Als Du sangst den Tag zuvor,  
Sind für keiner Fürstin Ohr.

Valla Koukh.

Singe, Feramors! Erzähle  
Von der Vorzeit mir.  
Es sehnt sich meine Seele  
Nach dem Wohlklang Deines Liedes.  
Dich hör' ich heut' zum letzten Mal,  
Vorbei sind nun die Wandertage.

Zum letzten Mal! O, Wort voll Klage!  
Kann es geschehn, daß ich es trage?  
O Herz, halt' ein doch in deinem Schlage,  
Weine, wo Niemand dich sieht!

### Ballade.

Feramors.

Das Mondlicht träumt auf Persiens See,  
Und ihre blauen Fluthen schweigen,  
Da schiebt sich durch den Silberschnee  
Ein Boot hin zu den Palmenzweigen,  
Und es ankert das Boot, und es rauscht der Wind —  
O, du armes Königskind!

Aus dem Boot steigt der Held, der hochgemuth  
Noch bewahret des Feuers lebendige Gluth.  
Und in Thränen vor ihm niederkniet  
Sie trüb', wie nie zuvor:

„O Geliebter, das Verderben zieht

„Am Himmel schon empor!

„Wenn die Sonne dort steigt, wird erlöschen das Feuer,

„Das Dir und Deinem Volke so heilig, so theuer,

„Und das Banner des Propheten siegreich weht

„Auf dem Felsen dort, wenn sie niedergeht!

„Drum, o lehre nicht zurück, bleibe hier, bleib' bei mir!

„Ich kann nicht leben ohne Dich, bleibe hier!“

Er aber spricht:

„Die heil'ge, ewig reine Flamme

„Erlischt nur mit mir und meinem Stamme!

„Ob die Lieb' auch flieht, ob die Lieb' auch weint,

„Mein Flag ist dort, wo das Feuer scheint;

„Wo die Weinen stehn und mit Born und Gram

„Die Stunde verfluchen, wo Dein Vater kam,

„Am zur Ehre des Propheten

„Unser Heiligthum zu zertreten!“ —

Und er geht, und es weint das schöne Königskind! —

Und am andern Morgen, als roth die Sonne sich hebt,

Vom Schlachtruf des Feindes der Felsen erbebt,

Und ringsum stürzt und zusammenfällt

Ein Volk, ein Glaube, eine ganze Welt!

Und als zurückkehrt der zürnende König,

Sendet er fort sein Töchterlein hold,

Weil sie sich dem Feind verband.

Und angstvoll, während das Schifflein fährt,

Den Blick empor sie zum Berge kehrt,

Und wie die Sonne sinkt, da blinkt durch ihr Sommer-  
dunkel

Orell einer Flamme kurzes Gefunkel,

Nur ein Moment war's, im glühenden Lauf

Zuckt die Flamme zum Himmel hinauf,

Dann sinkt sie, und ihr sterbender Schimmer

Malt das Meer mit blut'gem Gestimmer; —

„Er ist's!“ ruft ihr schauernder Mund,

Und ein Schrei, und ein Sturz, Entsetzen! —

„Fahr' wohl, fahre wohl, Du Liebliche, Reine!“ —

So sang eine Peri unter der See —

„Dir gleicht an Schönheit der Perlen keine,

„Die Du gestorben vor Lieb' und vor Weh!

„Fahr' wohl! Der Schimmer rother Korallen

„Soll glühn um Dein Lager in wogender Fluth,

„Und ew'ger Wohlklang soll Dich umschallen

„Aus Muscheln, in denen wir Peris geruht.

„Doch auch Du in des Volkes Herzen wirst leben,  
 „Der mit der Flamme des Glaubens sich vermählt,  
 „Und jeder Tyrann auf seinem Throne wird vor Angst  
 erbeben,

„Wenn Deinen Tod der Sänger erzählt.

„Dein Name soll schweben auf Ruhmesflugeln.

„Und so lange die Welt noch fühlt Liebe und Weh’,

„Soll sie weinen um Dich, der da starb auf den Hügeln,

„Weinen um Dich, die da schläft in der See!“

— So sang eine Peri unter der See.

Fadladin.

Bist Du zu Ende nun, Hochverräter?

Chosru.

Halt ein, Fadladin!

Lalla Roukh und Hafisa.

Fadladin!

Chosru.

Wie darfst Du es wagen,

Den Sänger des Königs . . . . .

Fadladin.

Den Sänger des Königs?

Ich darf’s nicht ertragen,

Ich werd’ ihn verklagen!

Lalla Roukh und Hafisa.

Bergift Du, daß ihn der König uns gesandt?

Chosru.

Sprich, warum in Horn gegen den armen Sänger Du  
 entbrannt?

Feramors.

Was kümmert’s Dich, wie mein Lied erklingen?

Für die Prinzessin, nicht für Dich hab’ ich’s gesungen!

Fadladin.

Du wagst es, also zu sprechen mit mir?

Mit mir, dem Großvezier!

Pflichtvergessner! Hochverräter!

An den Galgen will ich bringen Dich! — Ja!

Lalla Roukh, Hafisa, Chosru.

Sprich, warum in solchem Horn  
 gegen den armen Sänger Du entbrannt?

Feramors.

Ich lache Dein!

Fadladin.

Unsern heiligen Glauben so verspottet zu sehn,

Das ertrage ich nicht länger!

Vor dem König soll morgen schon in Ketten er stehn,

Dieser gottvergessne Sänger!

Die Feinde Allah’s und unsrer Väter,

Die sund’gen Feueranbeter,

Also im Riede feurig zu preisen;

Den Tod des Rebellen

Als Heldenthat hinzustellen —

Das darf nicht geschehn!

Nein, nein, gerichtet muß ich ihn sehn;

Vor dem König soll er stehn!

Daß man ihn nicht längst gehängt,

Hat mich schon sehr tief gekränkt!

Chosru.

Du treibst es zu weit!

O, gib doch nach, Du wirst das Spiel verderben!

Zu groß ist Dein Muth —

Der Plan war so gut —

Entdeckung führst zu früh Du herbei.

O, gib doch nach!

O hör’ doch, er droht,

Er will Deinen Tod!

Sieh’, wie sich immer mehr und mehr

Vor Wuth des Alten Wange färbt!

Es wird Dir nicht nützen, Dich noch zu verstecken,

Du mußt Dich entdecken,

Wenn Du also weiter gehst!

Feramors.

La mich nur machen,

La, mein Freund!

Etwas weiter treib’ ich’s noch —

La mich doch!

Hafisa.

Der Horn färbt Dein Gesicht!

O, weiser Fadladin,

Er pat zur Weisheit nicht —

Auf, verbanne ihn!

Mit der Stirn so kraus,

Siehst Du schrecklich aus!

Ah! der arme Sänger,

Was hat er Dir gethan?

Frei ist er von aller Schuld.

O, schenk’ ihm doch diese Huld,

Die Du mir hast zugebracht!

Lalla Roukh.

Ah, für mich sang er das Lied!

Ich fühl’ es tief,

Daß im Herzen nun erwacht,

Was drinnen schlief!

Allah! für mich soll er nun dulden!

Es war mein Verschulden.

Nein! — nein!

Er darf nicht sein Opfer sein!

Chor.

Was tobt er, was schimpft er, warum diese Wuth?

Was färbt ihm die Wange mit zorniger Bluth?

Wie er rast! — Immer mehr! — Hört!

Was that der arme Sänger, sagt,

Daß er ihn so hart verklagt?

Feramors.

Nur der Liebe galt mein Singen,

Ihr allein in Lust und Leid,

Und so lang’ die Saiten klingen,

Sei ihr hellster Ton der Liebe geweiht!

Chor.

Er hat Recht!

Fadladin.

Wer hat Recht?

Fort von hier,

Oder Ihr

Sollt bekommen all’ die Bastonade!

Hört Ihr nicht, daß er, der Hochverräter,

Den Glauben unsrer Väter

Frech beschimpft hat und geschmahrt?

Hafisa.

Warum soll denn der Sänger leiden?  
 Warum hat Dich sein Lied empört?  
 Ich glaube fast, daß die Fürstin lieber ihn hört,  
 Als Dein Gepolter,  
 Und daß von Beiden Dich sie am liebsten entbehrt.

Chosru.

Sag', wär's nicht besser,  
 Wenn Du Deinen Fehl gestandest,  
 Wenn Du feierlich Abbitte nun thät'st?  
 Das wär' ein rechter Spa!

Lalla Roukh.

Er darf nicht verderben,  
 Und sollt' ich auch selbst,  
 Um ihn zu retten, sterben!

Chor.

Heil dem Sänger!  
 Und heilig sei uns sein Gesang!

Ruf des Muezzin

(hinter der Scene).

Allah il Allah! Mahomet razu il Allah!

Chor.

Hört Ihr den Ruf vom Minaret?  
 Es ist Zeit zum Nachtgebet.

Ruf.

Allah il Allah! Mahomet razu il Allah!

Chor.

Das Gesicht gewandt gen Westen,  
 Knie't hin vor dem, der uns schuf!

Ruf (wie vorher).

Chor.

Die Nacht und der Mond und jegliches Gestirn,  
 Sie wurden all' auf seinen Ruf!

Ruf (wie oben).

Chor.

Er sendet seiner Engel Schar,  
 Um uns zu schützen vor Gefahr!

Fadladin.

Du hast mir längst versprochen,  
 Mich zu erwarten in der letzten Nacht.

Hafisa und Chor.

Allah il Allah!

Chosru.

Mädchen, aus Deinen Feueraugen droht mir Gefahr!

Hafisa und Chor.

Allah il Allah!

Feramors.

Sage mir, o Fürstin, daß mein Lied Dir nicht mifiel!

Lalla Roukh und Chor.

Allah il Allah!

Feramors.

Sprich nur ein Wort — ein Wort zu Deinem Sänger!

Hafisa.

Wie kannst Du nur beim Nachtgebet  
 Auf solch' unheilige Gedanken kommen?

Chosru, Fadladin und Chor.

Allah il Allah!

Fadladin.

Mehrfach hast Du schon Dein Wort gebrochen;  
 Doch heute mußt Du kommen — ich halte Wacht.

Lalla Roukh.

Das Lied, das Du gesungen,  
 Hat wie ein Zauber mich durchdrungen!

Feramors und Chor.

Allah il Allah!

Chosru.

Der Herr sandte Dich zu mir aus seiner Engelschaar!

Lalla Roukh.

Ich den' an den Jüngling und an das Königskind,  
 Und wie sie beide gestorben sind!

Hafisa und Chor.

Allah il Allah!

Feramors.

O sel'ger Tod, vereint im letzten Hauch!  
 O, könnt' ich für Dich so sterben auch!  
 Doch warum sterben? Das Leben Dir zu weih'n,  
 Das muß der Himmel auf Erden sein!

Allah il Allah!

Hafisa.

Halb hat er schon mein Herz gewonnen,  
 Und halb muß ich's ihm schenken!

Allah il Allah!

Lalla Roukh.

Halt' ein, ich darf Dich nicht hören!  
 Was hat Dich so kühn gemacht? — Halt' ein!

Allah il Allah!

Fadladin.

Wirst Du kommen? Sprich!

Ich erwarte Dich!

Allah il Allah!

Chosru.

Bezaubert hat sie mich schon ganz und gar!

Allah il Allah!

Chor.

Allah il Allah!

Chor.

Alles stille! Alles sacht!

Löscht die Lichter aus und haltet Wacht!

Lalla Roukh.

O, dürfte mein Herz an seinem schlagen,  
 Dann, sel'ge Nacht, dann brauch' es nie mehr zu  
 tagen!

Lebe wohl, o Sänger mein!

Lebe wohl, mein sel'ger Traum!

Feramors.

O, dürfte mein Herz an ihrem schlagen,  
 Dann, sel'ge Nacht, dann brauch' es nie mehr zu  
 tagen!

Allah! diese Nacht

O, sieh' mir freundlich bei!

Chosru.

Schlummre sanft und träum' von mir!

Goldes Mädchen, gute Nacht!

Und die Engel des Herrn halten Wacht.

Auf Wiedersehn! Auf Wiedersehn!

Morgen gießt Du mir Gewißheit meines Glücks!

Hafisa.

Rein, das duldet Fadladin nicht!  
Auf Wiedersehn! Auf Wiedersehn!

Fadladin.

Hohes Schätzchen,  
Dort am Plätzchen  
Wart' ich Deiner heute Nacht!

Dort ein Plätzchen,  
Hohes Schätzchen,  
Ist für Liebe ganz gemacht!  
Ich halte Wacht,  
Doch erfüll' mir endlich heut' Dein Wort!

Chor.

Nun gute Nacht,  
Und Allah wacht!

Ende des ersten Aufzugs.

## Zweiter Aufzug.

(Dekoration des vorigen Aufzugs.)

## Erste Scene.

Lalla Roukh (allein).

Ich kann nicht ruhn — bekommen ist die Brust!  
Ich möchte fliehn, ach! weit hinaus,  
Wo kein Gedanke mehr an ihn ist;  
Wo frei das Herz wird vom Kampf der Liebe,  
Der in ihm tobt;  
Frei vom Widerstreit, der es zerreißt;  
Frei von Sehnsuchtsqualen, die in ihm brennen  
Und es verzehren!

O, heil'ge Nacht! in deine Kühle  
Tauch' ich meiner Seele Gluth!  
In mir stürmen die Gefühle,  
Während Alles schläft und ruht.  
Ach! ich kann es noch nicht fassen!  
Wie mir nun Alles anders scheint —  
Ich fühle mich so tief verlassen,  
Seitdem sein Abschiedsblick mich traf!  
Wachend träum' ich,  
Und mein Lager flieht der Schlaf!  
Bald geh' ich dem Gemahle,  
Ach! der mir so fern!  
Mir schaudert vor dem ersten Morgenstrahle,  
Denn mein Herz blieb' hier so gern!  
Lautlos wandl' ich hin zum Throne,  
Schweigend trag' ich meinen Schmerz,  
Auf dem Haupt die goldne Krone,  
In der Brust ein brechend Herz!

## Zweite Scene.

Lalla Roukh. Hafisa.

Hafisa.

O Fürstin! warum in der Mitternacht  
Fliehst Du Dein Lager?

Lalla Roukh.

Ach! nur für die Glücklichen ist Schlaf und Traum!

Hafisa.

Und bist nicht Du die Glücklichste von Allen?

Lalla Roukh.

Ich — glücklich? — Freundin, hast Du je geliebt?

Hafisa.

Geliebt? — Wie seltsam fragst Du mich —  
Von jenem Tag, wo Chosru ich gesehn,  
Glaub' ich selbst nun ernstlich, daß ich liebe!

Lalla Roukh.

Wenn Du geliebt, so weißt Du, was ich leide —

Hafisa.

So traurig macht die Lieb'?

Lalla Roukh.

Und wie der Gram an meiner Seele nagt!

Hafisa.

Liebe, dacht' ich, mache selig!

Lalla Roukh.

O Freundin, Dir allein,  
Dir darf sich dieses Herz vertrauen!

Hafisa.

Thure Fürstin!

Lalla Roukh.

Seitdem ich ihn gesehn, ihn, den Säng' des Königs —

Hafisa.

Wie, was hör' ich? Ist's möglich?

Lalla Roukh.

Ist nur für ihn mein Denken und mein Fühlen!  
Nur für ihn schlägt dieses bange Herz!  
Zwischen mir und dem unbekanntem Gemahl  
Steht sein Bild — sein Bild immerdar!  
Ach, ein unansprechlich Sehnen ergreift mich,  
Und am liebsten möcht' ich fliehn,  
Die verhasste Hochzeit stören!  
Freundin, rathe — hilf mir — rede — Hafisa!

Hafisa.

Sie, die Fürstin, liebt einen Säng',  
Sie, eines Königs hohe Braut!  
Dem Gesange dieses Sängers  
Hat allzugern und allzuoft sie gelauscht!  
Doch so sind wir Alle! — Ja, so sind die Frauen:  
Was ihnen unerreichbar, das lieben sie!

Hahahaha! Wahrlich, ich muß lachen!  
Sie, die Fürstin, die Königsbraut,  
Sehnt sich nach einem Säng',  
Und ich, die unscheinbare Arme,  
Erhebe die Augen zu dem Gesandten des Königs!

Lalla Roukh.

Fortschleudern möchte ich gerne die goldne Krone!  
Fortschleudern, ach! das drückende Erz,  
Das mich ankettet an seinen Thron!  
O Säng' der Liebe, o Säng' der Treue,  
Dir, ja Dir allein geb'ert dies Herz!